Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 17 (1907)

Heft: 1

Rubrik: Korrespondenzen und Heilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unkraut der Leidenschaften nicht wuchert, also nur im sanften, milden Herzen. Und dieses müssen wir Erzieher unseren Kleinen zu erhalten und zu nähren suchen. Dieses geschieht aber nur dadurch, daß wir besonders ihren Zerstörungstrieb steuern, die uns umgebende Welt als eine gute erscheinen lassen und wir selbst nur in Liebe mit ihnen verkehren.

Unfere Liebe fonnen wir, besonders an den Schwächern und bei den unter den Menschen stehenden Tieren beweisen; und daß wir dies follen, fpricht ichon ein alter Grieche, Triptolem, jo aus: "Ihr follt Gott über alles lieben, nach Gott aber die Menschen und nach ben Menschen auch die Tiere!!" Richts verhärtet ein fühlendes Berg mehr, als Graufamfeit mit der Tierwelt. So lange das Tier nicht als ein für Schmerz und Freude empfängliches Wesen betrachtet und ihm nicht ein Recht auf Leben zuerkannt wird, ift es eine pure Illufion von unsern Rindern die Sanftmut und Milbe, die Liebe zur Welt und den Geschöpfen zu erwarten, die uns ein friedliebendes Bolf in der Bufunft sichert.

Wollen wir ein Bolf im Beifte ber wahren Sumanität erziehen, fo muffen vor allem die Lesebücher, die Grundlage der Schulbildung, eine andere Farbung befommen. Die blutroten Blätter, die uns mit gräßlichen Menschenschlächtereien zu unterhalten suchen, muffen vertilgt, Rriegslieder verhallen, biftorifche Raufbolde vergeffen werden und ftatt diefen annutige, berge und gemüterhebende Naturschilderungen geboten werden, wo unter den Segnungen des Friedens die Bolfer in Liebe und Einfachheit sich ber schönen Erde, des heiteren himmels erfreuen und biefes große Haus Bottes nicht als ein Jammertal, fondern als ein Baradies im weiten Weltenraume erfennen. Bu folden Unschauungen verhelfen wir unserer Jugend und ich bin überzeugt, die Menschenaufgabe hier, der Lebenszweck bes Erdenkindes wird dann besser verstanden.

Den Materialismus wollen wir aus unsern Schullesebüchern entfernen und unsere Jugend auf die Sonnenhöhen einer idealen Weltanschauung stellen, denn nur die Ideale nähren die Schwungkraft des jugendlichen Geistes und diese sind das wahre Element, in der jugendliche Begeisterung und Tatkraft gedeihen. Nur die Ideale schaffen freie Völker und von jeher waren die freiesten Völker auch immer die idealsten. Sobald sie aufhörten, für die Idee des Schönen und Guten Sinn zu haben, sobald sie durch Genussucht fäuslich wurden und im Materialismus erstarrten, singen sie an unterzugehen. (Zeitschrift sür Erziehung u. Unterricht).

Korrespondenzen und Beilungen.

Montpellier (Frankreich), 23. Nov. 1906. Herr Dr. Junfeld, Arzt des Sauter'schen Institutes in Genf. Hochgeehrter Herr!

Ich bin febr glücklich, Ihnen mitteilen zu fönnen, daß der vierjährige Rnabe, welchen Sie am 13. diefes Monats wegen eitriger Bruft= fellentzundung in Behandlung genommen, fich bereits in einem Zustande von großer Befferung besindet. Die Behandlung besteht in A 2 + A 3 + O 3 + 3 Korn F 1 in der erstenBerdünnung, wovon der Knabe 2-stündlich 1 Kaffeelöffel zu nehmen hat, morgens und abends hat er 1 Korn N und 3 Korn F 1 trocken zu nehmen, mehrere Mal des Tages ein paar Korn P 4, zu jeder Portion Milch oder Suppe 1 Rorn L 1, und die Bruft ift abends mit Weißer Salbe einzureiben. Diese Mittel haben eine wunderbare Wirkung gehabt. hohe Fteber, welches fehr starten Chinindosen widerstand, hat nach 24-stündiger Kur mit Ihren Mitteln nachgelaffen. Der beständige

und sehr schmerzhafte Husten ist viel milber geworden; heute hustet der Anabe nur selten mehr und empfindet dabei keine Schmerzen, der Appetit hat sich wieder eingestellt, die Berdauung ist gut, der Schlaf ist ruhig und erquickend und der ganze allgemeine Zustand ist befriedigend.

Die Mutter des Kindes fett meinem Berichte noch folgendes bingu: "Nach nur zwei-"tägiger Behandlung ift im allgemeinen Gefund-"beitszustand des Kindes eine große Beränderung "eingetreten. Die Temperatur, welche vorher "täglich bis auf 40,6 stieg ist auf 36,5 gesunken, "nachmittags zwischen 2 und 5 Uhr steigt fie "auf 37,2 und 37,6; der Knabe ist heute schon "etwas stärker, er hat feine Seitenstiche mehr, "der Blutfreislauf geht viel besser vor sich, die "Hände find nicht mehr fo weiß wie bei der "vorherigen Blutleere, die Augen haben einen "lebhafteren Glanz, der Appetit ift gut, der "Schlaf viel ruhiger; jett erwacht bas Rind nur "mehr 2—3 Mal während der Nacht, vorher "erwachte es alle Stunden, ber Suften hat fehr "nachgelaffen, ift nicht mehr fo troden und nicht "mehr so schmerzhaft; die Atmung ist viel freier ja beinahe ichon normal."

Das berichtet mir die Mutter. Ich schließe diese Zeilen mit der Bitte um weitere Kurversordnungen und indem ich ihnen unsern aufsrichtigsten Dank übermittle.

Mit hochachtungsvollem Gruß ergebenst R., Pjarrer.

Berlin, den 10. Oftober 1906. Herr Dr. Jinfeld, Sauter's Jinstitut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor.

Es liegt mir schon lange im Herzen und es bedrückt mich, daß ich noch immer in ihrer Dankesschuld bin, indem ich Ihnen noch nicht über den Erfolg der für das offene **Beingeschwür** der Fran M. angeratenen Mittel berichtet habe. Sie verordneten täglich ein Glas der Lösung von 1 Korn Organique 5, 1 Korn Artritique und 1 Korn Lymphatique 5 in der dritten Berdünnung. Ferner morgens nüchstern und abends vor dem Schlafen je 3 Korn Lymphatique 3 trocken zu nehmen; endlich morgens und abends die Wunden waschen mit einer lauwarmen Lösung von 10 Korn Angioitique 2, 10 Korn Lymphatique 5, 10 Korn Organique 5 und 1 Kaffeelöffel grünem Fluid auf 2 Deziliter Wasser und nachher dieselben sorgfältig mit grüner Salbe verbinden.

Nachdem die Frau diese Mittel nehrere Mosnate gebraucht hat, ist das Bein geheilt von Entzündung, offenen Wunden und von allen Schmerzen, und die Frau M. dadurch wieder in den Stand gesetzt, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Sie dankt Ihnen, hochverehrter Herr Doktor, und wünscht Ihnen Gottes reichsten Segen für alle treue Beratung und gütigst geswährten Medikamente.

Mit hochachtungsvollem Gruß empfiehlt sich Ihnen Frau P. E.

Wiesbaden, den 11. April 1906.

Herr Dr. Imfeld Sauter's Laboratorium, Genf.

Sehr geehrter Berr Doftor!

Berzeihen Sie, daß eine längere Zeit verstrichen, als die von Ihnen zur Berichterstattung bestimmten drei Wochen. Leider war meine Tochter verhindert die Kur gleich zu beginnen. Nun hat sie aber alles vollständig nachgeholt. In der zweiten Kurwoche fühlte sie sich sehr angegriffen, wodurch ich auf die Wirkung der Mittel schloß und hatte auch die erfreuliche Tatsache zu konstatieren, daß es sehr bald wieder besser ward und jetzt einpfindet sie wirklich eine sehr bedeutende Erleichterung, läßt sich nicht mehr so gehen, hat auch mehr Lust zur Arbeit, der weiße Fluß hat viel nachgelassen. Mitunter treten noch Schwächezustände ein, welche ich der großen Blutarnut zuschreibe,

welche selbstverständlich nicht in ein paar Wochen gehoben werden konnte. Zur Erinnerung süge noch bei, daß sie meiner Tochter wegen Blutarmut, mangelhaster Regel, Weißsluß, Nervosität, Hiften, Atemnot, etc., A 1 + A 3 + L 1 in erster Verdünnung verordnet haben, serner morgens und abends je 3 Korn N mit je 2 Korn O 3 trocken zu nehmen, zu den Mahlzeiten je 2 Korn L 3 und eine Kur mit Leberthranpulver. Brust und Fals mußten mit weißer Salbe eingerieben werden.

Mein Sohn, welchen Sie wegen Bruftleiden behandelten, hatte auch in der ersten Kurwoche etwas mehr Brustbeschwerden, aber nur für einige Tage, und sie ließen dann ganz nach und nachdem er immer noch die Mittel gebraucht hat und an die Luft ging, fühlte er weiter feine Beschwerden mehr, weder Husten noch Auswurf, noch Fieber. Er hat an Körpergeswicht zugenommen und er fühlt sich jetzt wieder start genug um seinen Berusspssichten nachzugehen.

Sehr geehrter Herr Doktor, auch mir hat die am 27. Januar 1904 gegen Herzleiden, Mattigkeit und Leibkrämpse verordnete Kur von O 1 + L 4, 3. Verdünnung, 2 mal täglich 3 O 3 trocken, zum Essen 3 L 1 und Kolano, und bei den Unterleibskrämpfen Sitzbäder mit O 5 + A 2 und nachheriger Einzeibung mit weißer Salbe sehr gut getan und mich von meinen Leiden befreit.

Wir alle statten Ihnen unsern herzlichsten Dank ab und Sie um weitere Ratschläge bittend, zeichnet mit hochachtungsvollem Gruß

Frau M. Bet.

Szanisto (Ungarn), 22. Juli 1905.

Un die Direktion

von Santer's Laboratorien in Benf.

Sehr geehrter Berr Direftor!

Mit Bezug auf Ihr wertes Schreiben vom vorigen Monat kann ich Ihnen mitteilen, daß

ich von meinem **Eicheltripper** und von meinem Ausschlag, wosür Sie mir rieten morgens und abends je 3 Korn O 3 zusammen mit je 3 Korn L 8 zu nehmen, zum Mittag= und 2 bendessen je drei Korn L 5, ferneres Waschungen mit einer Lösung L 5 + O 5 + Gr. Fl. und Einreibung mit grüner Salbe, nach genauer Befolgung ihrer Vorschriften vollsständig geheilt bin und gar nichts mehr von meiner Krankheit verspüre.

Mit bestem Dank und hochachtungsvollem Gruß zeichnet

Castelnaudary (Aude, Frankreich), 12. Nov, 1906. Herr Doktor Junfeld, Sauter's Lauboratorium, Genf.

Hochgeehrter Herr Direktor!

Seit 1904 behandeln fie mich für meinen schon seit vielen Jahren bestehenden Rrantheitszustand, der allen früheren Ruren zum Trot, anstatt irgendwelche Besserung zu erfahren sich nur immer mehr verschlimmert hatte. furze Zeit nach Beginn meiner Rur mit ihren Mitteln fing mein Zuftand sich allmählich an zu beffern, diese Befferung machte im Laufe ber Zeit immer weitere Fortschritte und nun bin ich seit ungefähr 6 Monaten, dant ihren Ratschlägen und Mitteln, von meiner hochgrabigen Reurafthenie, von meiner jahrelangen Bergensichwäche und von meinen Unichwellungen der Beine und Ruge volltommen befreit. Während der langen Rur hatte die Behandlung selbstverständlich viele Aenderungen erfahren, eine der ersten allgemeinen Vorschriften, welche ben Grund gum Beginn der Beilung gegeben hat, war folgende: A 1 + Art. + O 1 3. Berdünnung, 2 mal täglich 3 N, 2 mal täglich 2 L 2. zum Effen 3 L 2 und vorher eine Bastille Kolayo. Einreibung der Herzgegend und ber geschwollenen Füße mit weißer Salbe. Was ich Ihnen ja schon vor 5 Monaten berichtete, das kann ich heute vollauf bestätigen ich fühle mich vollkommen gesund und kräftig und habe nicht die geringsten Leiden mehr auszustehen. Noch nie vorher hatte ich mich so wohl gefühlt.

Seien Sie, sehr geehrter Herr Doktor, meiner aufrichtigsten und herzlichsten Erkenntslichkeit versichert und genehmigen Sie freundlich die hochachtungsvollen Grüße

Ihrer ergebenen

Fran Desforges.

Manch (Frankreich), 30. Juli 1906. Herr Dr. Jufeld

Arzt des Sauter'schen Institutes, Genf. Sehr geehrter Herr Doktor!

Seit, ungefähr 3 Wochen mache ich die Rur welche Sie mir gegen Beiffluß und Rlechtenausichlag am 18. Juni verordnet haben und welche bestand in A 2 + L 5 + O 5, 1. Berdünnung, morgens und abends je 3 Korn L 3 troden; örtlich: für den Weißfluß, Vgkl. und G. Ginfprigungen, für den Ausschlag Rote Salbe, Grüne Seife und Balfammilch. Mittel haben febr schnell geholfen. Bom Beißfluß bin ich schon vollständig geheilt; vom Ausschlag noch nicht, aber auch in dieser Sinsicht ist schon eine große Besserung zu fonstatieren. Die allerersten Tage ber Behandlung waren alle Leidenssymptome etwas ftarter ausgedrückt, aber schon in den nächsten Tagen darauf trat die Befferung ein.

Empfangen Sie, verehrtester Herr Doktor, ben Ausdruck meiner großen Dankbarkeit, zus gleich mit meinen hochachtungsvollen Grüßen.

Fraulein S. A.

Steffisburg (Ct. Bern, Schweiz), 7. Dezember 1906. Herr Dr. Jinfeld

Arzt des Santer'schen Laboratoriums, Genf. Sehr geehrter Herr Doktor!

Teile Ihnen mit, daß die im November für

ein zweijähriges Kind von Ihnen verordneten Mittel: A 1 + Art. + L 1, 1. Berdünsung, wovon das Kind zweistündlich einen Kaffeelöffel zu nehmen hatte, dann N, zweimal täglich 1 Korn, und Einreibungen der Blasensund Darmgegend mit Koter Salbe, eine sehr schnelle Heilung des zu behandelnden Leidens herbeigeführt haben; das nächtliche Bettnässen hat nachgelassen.

Fran G. Brud.

Samburg, 20. November 1906.

Berrn Dr. Imfeld

Sauter's homöopatisches Institut, Genf. Sehr geehrter Herr Doftor!

Ihre Berordnung vom 1. September, durch welche Sie gegen **Prostata**-Entzündung mir rieten A 2 + L 2 + O 2, 3. Berdünnung und 2 mal täglich 3 O 4 zu nehmen und Stuhlzäpschen mit Angioitique anzuwenden, habe ich richtig erhalten und die vorgeschriebene Kur sehr gewissenhaft gemacht. Es freut mich, Ihnen mitteilen zu könnnen, daß die Mittel einfach großartig geholsen haben. Der Schleimssluß ist weg; die Entzündung ist gehoben; ich habe gar keine Schmerzen mehr und dieser überraschende Erfolg hat auch einen überraschend günstigen Einfluß auf meine Nerven ausgeübt.

Mit bestem Dank und hochachtungsvollen Grüßen zeichne ich ergebenst

21. Beterfen.

Inhalt von Nr. 12 der Annalen

Erfältung und Abhärtung (Fortsetzung). — Die försperliche Erziehung der Kinder (Schluß). — Zur Frage der Bivisektion. — Naturgemäße Erziehung der Jugend. — Korrespondenzen und Heilungen: Malaria-Fieber, Brandwunden; Rachens und Kehlkopsentzündung; Geschwulst; Fieberanfall; sphilitische Krankheit; Spephilis; rote Ruhr bei einem Rinde; Beitstanz; Wunde am Fuße, grüne Salbe.